Digitale Technologien

„Dentalbranche birgt Wachstumschancen …“

| **Dr. Christian Ehrensberger**

Dr. Christian Ehrensberger Infos zum Autor

Die Internationale Dental-Schau (IDS) fand sich in diesem Jahre einwattiert von frisch gefallenem Schnee. Nun ist er weggetaut, die Messe zu Ende – doch wie verändert sie den Alltag in Praxis und Labor? Antworten gibt Dr. Markus Heibach, Geschäftsführer des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie (VDDI).

Herr Dr. Heibach, auf der weltgrößten Computermesse CeBIT in Hannover hat die Bundeskanzlerin dieses Jahr gesagt, Maschinenbau und Autoindustrie allein reichten nicht aus, um hierzulande das Wachstum der Zukunft zu sichern. Man habe noch nicht ganz die Antwort, wo es denn genau herkommen solle, doch ein Kandidat dafür sei sicher der IT-Bereich. Hätte sie stattdessen auch den Dentalbereich nennen können?

Ja, das hätte sie ohne Weiteres tun können. Zahnärzte und Zahntechniker können heute schon selbstbewusst sagen: „Digitale Technologien und computergestützte Fertigung sind seit Jahren selbstverständlicher Teil unseres Alltags.“ Die Internationale Dental-Schau als weltgrößte Branchenmesse hat gezeigt, dass sich dieser Trend fortsetzen wird. Aber hier kommen zur Hightech weitere Kompetenzfelder hinzu – die Medizin, das zahntechnische Handwerk, der Sinn für Ästhetik, nicht zuletzt auch ökonomische Aspekte. Nach meiner Einschätzung trifft man kaum anderswo auf eine solche Vielfalt und Lebendigkeit wie in der Dentalbranche.

Inwieweit hat die im Zwei-Jahres-Turnus stattfindende IDS Sie in dieser Auffassung bestätigt?

Wir verzeichneten eine Rekordbeteiligung. Über 125.000 Besucher trotz der Schneemassen – und dabei handelt es sich ja, anders als bei so mancher anderen Messe, um ein reines Fachpublikum. Fast die Hälfte kam aus dem Ausland, und unter den ausstellenden Unternehmen betrug dieser Anteil sogar mehr als zwei Drittel. Das unterstreicht die Internationalität und globale Attraktivität einer Leitmesse, die direkt vor unserer eigenen Haustür stattfindet.

Dr. Markus Heibach, Geschäftsführer des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie (VDDI).

Welche Rolle spielen im internationalen Konzert denn die Unternehmen der deutschen Dentalindustrie?

Unsere Zahnärzte und Zahntechniker genießen weltweit ein hohes Ansehen, und genauso verhält es sich auch mit ihren hiesigen Industriepartnern. Unter den ausstellenden Firmen sind wir eine starke Gruppe – an Zahl, vor allem jedoch an Innovationskraft.

Die IDS 2013 wartete mit sehr vielen Neuerungen im Detail auf. Welche großen Linien sehen Sie, an denen sich Zahnärzte und Zahntechniker für die Zukunft orientieren können?

Einen Mega-Trend stellen die erwähnten Hightech-Entwicklungen dar: „Computerunterstütztes Design“, „computergesteuerte Herstellung“, „digitale Verfahren“ für eine moderne und präzise Fertigung. In der Zahnheilkunde ist dies eine unerlässliche Voraussetzung für Restaurationen der Spitzenklasse. Diese möchte der Patient der Zukunft immer häufiger im Voraus sehen können. Als ein IDS-Highlight hat mich besonders beeindruckt, dass ein und dasselbe System heute zusätzlich zur Röntgenaufnahme einen Gesichtsscan liefert. Mit seiner Hilfe kann das angestrebte Ergebnis einer Behandlung am Monitor simuliert werden. Anschließend erfolgt eine echte Rückwärtsplanung, das „Backward Planning“ bis hin zu den Details im Mikromaßstab. Vom Patientenwunsch bis zum zahntechnischen Modell digital zurückplanen und vom Modell bis zur fertigen Restauration computergestützt fertigen – das ist heute schon in vielen Fällen Realität und wird sich in Zukunft noch stärker durchsetzen.

Welche aktuellen Chancen haben Sie in diesem Bereich auf der IDS besonders beeindruckt?

Ganz simpel formuliert: Vieles gibt es schon, man muss es oft nur noch richtig vernetzen. Zwei- und dreidimensionale Röntgenbilder, computertomografische Aufnahmen, Gesichtsscanner und sowohl klassische als auch digitale Abformungen – über all dies können Zahnarzt und Zahntechniker heute verfügen. Virtuelle Modellierung und CAD/CAM-Fertigung sind ebenfalls längst Realität. Nur sind unterschiedliche Hersteller in unterschiedlichen Teilbereichen der digitalen Technologie besonders stark. Nun vernetzen sie, wie die IDS gezeigt hat, ihre Systeme immer stärker. Damit haben die Anwender zum Beispiel die Möglichkeit, Fremd-Software zu nutzen, ihre digitalen Modellationen auf unterschiedliche Fräsgeräte zu überspielen oder an einen externen Partner. So ergeben sich nicht zuletzt vielfältige Optionen für die Fertigung einer Krone, Brücke etc.: direkt in der Praxis herstellen („chairside") oder im eigenen Labor („labside") oder in einem Kooperationslabor bzw. Fertigungszentrum oder bei einem industriellen Netzwerkservice („outsourcing"). Die Entscheidung fällt je nach dem individuellen Fall.

Damit ist die IT spürbar in Praxis und Labor angekommen. Welche Konsequenzen zieht dies für die Wahl des Werkstoffs nach sich?

Diese Frage ist berechtigt, denn tatsächlich entwickelt man neue Materialien für die Zahnheilkunde heutzutage immer auch mit Blick auf ihre computergestützte Verarbeitungsfähigkeit. So stellt etwa zirkonverstärktes Lithiumsilikat eine neue Option im Bereich der Einzelzahnrestauration dar. Mit den aufbauenden Rapid-Prototyping-Verfahren könnten in Zukunft auch Hochleistungskunststoffe einen höheren Stellenwert in der Prothetik erhalten.

Es ist vor allem die Prothetik, auf die wir uns hier konzentriert haben, …

… was vielleicht daran liegt, dass Kronen und Brücken und andere Restaurationen so sichtbare Erfolge der Zahnheilkunde darstellen. Aber auch in anderen Bereichen ließ sich in den Messehallen so manche interessante Neuheit entdecken. Denken Sie nur an den großen Bereich der Zahnerhaltung! Für eine noch so komplexe endodontische Behandlung benötigt man immer weniger einzelne Feilen, was die gesamte Therapie schneller und sicherer macht. So bin ich überzeugt, dass sich die Zahnheilkunde auch in Zukunft als eine der innovativsten Branchen erweisen wird. Sie kann noch stärker als heute ein Motor für wirtschaftliches Wachstum sein und startet dazu im globalen Wettbewerb aus einer Pole-Position. Übrigens bin ich noch von etwas anderem fest überzeugt: Am meisten profitiert davon letztlich jeder einzelne Patient.

Vielen Dank für das Gespräch!

ANZEIGE

SYMPRO

Kompaktes Hochleistungs-Reinigungsgerät

Hygienisch saubere Prothesen auf Knopfdruck

- Effizient, schnell und wirtschaftlich
- Unschlagbare Reinigungsleistung
- Auch für KFO-Apparate und Schienen
- Maximale Mundhygiene und Wohlbefinden für Patienten

Lesen Sie, was Ihre Kollegen sagen.

3 Jahre Garantie

10 Jahre Ersatzteile

Aktivitäts-Garantie

Weitere Informationen:
www.renfert.com

Renfert

Ideen für die Dentaltechnik